

n e w s

Ausgabe 2/05



das magazin der dlr-g-jugend

niedersachsen

Impressum**Herausgeber:**

Landesjugendvorstand der
DLRG-Jugend
im Landesverband
Niedersachsen e.V.

V.i.S.d.P.

Wiebke Poppen (wip)

Redaktion:

Annette Holaschke: AH
Wiebke Poppen: wip
Sandra Sieverling: san
Ulrich Velte: uhx
Sven Steckhan: sv

Redaktionsanschrift:

Landesjugendsekretariat
Bugenhagenstr. 9
30165 Hannover
Tel.: 0511 8 37 92 12
Fax.: 0511 83 36 64

E-Mail:

news@niedersachsen.dlrg-jugend.de
<http://Niedersachsen.DLRG-Jugend.de>

Layout:

Wiebke Poppen

Druck:

Heiber Druck & Verlag
Feldhauser Straße 61
26419 Schortens - Heidmühle
04461 92 90 29

Redaktionsschluss 1/06:

01.03.2006

Erscheinungsweise:

3xjährlich

Hallo ihr Lieben!

Der Sommer ist nun vorbei – für viele von euch mit Sicherheit eine erlebnisreiche Zeit am Strand, im Urlaub oder im Zeltlager.

Jetzt ist Herbst und auch der hat uns schon mit vielen schönen Sonnen-Tagen überrascht und auch wir vom Landesjugendvorstand werden euch mit vielen Neuheiten in der nahen Zukunft überraschen:

Da wird es zum einen das Bildungsprogramm nicht mehr geben – jedenfalls nicht so, wie ihr es bisher kennt: im DIN A4-Format, Seite für Seite Seminarangebote und in der Mitte einen Jahreskalender. Nein, das wird völlig anders: Wir geben Ende des Jahres einen einzigartigen DLRG-Jugend-Kalender heraus, in dem hauptsächlich Platz für (DLRG-) Termine ist, der aber gleichzeitig auch viele Informationen rund um die DLRG-Jugend und ihre Seminarangebote enthält.

Viel Platz und Raum ist auch schon das Stichwort für unsere nächste Neuheit: das Thema Open Space – eine spannende Methode, bei der du bestimmst, was Thema ist. Mehr dazu und weitere Neuheiten findest du natürlich in dieser News.

Bleibt nur noch zu sagen: Sei mit dabei und entdecke mit uns neue Welten.

Viele Grüße,
Wiebke

TATORT

Die JuLeiCa - you will like it.....	4
Kommunikation ist alles - LJR 02/2005.....	6
Die Neuheit des Jahres: der DLRG-Jugend-Kalender.....	7
Open Space.....	8
Was lange währt, wird endlich gut.....	11

SCHRÖDERSCHREDDER

Die Qual der Wahl.....	12
------------------------	----

TOWANDA

Wellenreitfreizeit für Mädchen - die 2.	14
--	----

TEAMERTHEMEN

Die Qualifizierungsoffensive 2004/05.....	18
---	----

KRAUTSALAT

Unsere neuen Mitarbeiter-innen im Vorstand und Büro.....	22
--	----

ÖKOMANISCH

Mehr Wattenmeer.....	20
----------------------	----

BEZIRKSINFOLINE

Zeltlager mit Cowboys, Rothäuten und Bienen.....	26
--	----

OPSNAPT

Die DLRG-Geschichte deines Lebens.....	28
Veränderungen werfen ihre Schatten voraus - Umzug LJS.....	29

NOTRUF

Neues Schulgesetz.....	30
------------------------	----

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des LJV wieder.



Die JuLeiCa – you will like it

wip Gleisdreieck Hannover...ganz viele Brötchen...17 Teilnehmer...6 Tage...2 Teamer...1 Gast...1 Verletzter...19 Tote und 1 Mörder. Das ist die aktuellste Statistik, die sich im Laufe dieser Zeit ständig verändert hat.



Nicht wundern, das ist natürlich alles nur im Spiel. Dort werden Zettel verteilt, auf denen Begriffe wie Mörder oder Bürger drauf stehen und der Mörder hat die Aufgabe, alle „Bürger“ umzubringen. Das darf

er aber nur, wenn er den Bürger allein antrifft oder zusammen mit anderen Bürgern, die schon tot sind. Ein spannendes Spiel, das einige Tage andauern kann.

Einige formale und wichtige Themen waren: „was macht einen guten Jugendleiter aus“ und „welche Rechte und Pflichten hat er“ und „wie geht er mit Jugendgruppen um und beschäftigt sie spielerisch“.

Ziel ist es, in vielen praxisnahen Arbeitsgruppen Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam bestimmte Ergebnisse zu erarbeiten. Die ganze Truppe hat sich für die gesamte Zeit in drei kleinere Gruppen eingeteilt in eine Event-, Doku- und Spiele-AG. Die Event-AG bereitet derzeit den Abschlussabend vor – mit welcher Überraschung sie letztendlich aufgetre-



ten sind, kann hier an dieser Stelle nicht berichtet werden, da die News vorher in den Druck gegangen ist und doch alles schrecklich geheim ist. Die Doku-AG war auch dabei, etwas ganz Tolles zu kreieren. Da haben die JuLeiCa-Anwärter eine Power-Point-Präsentation beschrieben, die alles zu verwenden ist selbst und der Gesellschaft auf der anderen Seite ein kleines Handout gestalten – die Highlights dieser Zeit zusammengefasst mit einigen Fotos, Steckbriefen und dem „best off“ von Sprüchen, Szenen und anderen Gegebenheiten. Die Spiele-AG hat die Aufgabe, das morgendliche Warming Up zu gestalten und auch zwischendurch mit einigen Auflockerungsübungen die Truppe zu animieren. Auch der Entspannungsabend wird von dieser AG vorbereitet, wobei natürlich auch eine Fantasiereise nicht fehlen darf.

Es hat mir als Gast sehr viel Spaß gemacht, diese jungen Menschen kennen zu lernen und wünsche ihnen als neue Jugendleiterinnen viel Mut, Dynamik und Selbstbewusstsein.



on entwickelt, in wozu die JuLeiCa und was sie einer Gemeinschaft bringt. Und heute werden sie ein



Kommunikation ist alles - LJR 02/2005

Es begab sich zu einer Zeit im lauschigen Herbstwind, dass sich wieder einmal einige Delegierte und Vorstandsmitglieder in einer idyllisch gelegenen Unterkunft irgendwo im Norden zu einer Zusammenkunft versammelten.

Kurz gesagt: Der Rat traf sich am 24./25. September in Bad Zwischenahn, Bezirk Oldenburg-Nord.

Zu Beginn referieren alle Anwesenden über ihre Erlebnisse und Aufgaben. Der Landesjugendvorstand (LJV) informiert dabei direkt aus seinen Ressorts, während die Delegierten über die Entwicklungen im eigenen Bezirk sprechen. So findet ein lebendiger Austausch statt, bei dem sich stark unterschiedliche Tendenzen bemerkbar machen: Viele klagen über die mangelnde Teilnehmerzahl bei geplanten Veranstaltungen, auf Grund dessen auch viele Veranstaltungen (Seminare, Freizeiten, o.ä.) abgesagt werden, während andere sich über eine aktive Jugendarbeit freuen. Ihr Geheimtipp ist es, die Jugendlichen vor Ort direkt und persönlich anzusprechen.

Desweiteren konnten wir unseren stellvertretenden Landesvorsitzenden, Diertrich Irrgang, in unserer engen Runde begrüßen. Er lobte insbesondere die gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Jugend und dem Stammverband in Niedersachsen.

Das Schöne am Landesjugendrat (LJR) sind die spannenden Diskussionen über diverse Themen, bei denen man am Ende meistens dort ankommt, wo man angefangen hat. Auch das Ressort Wirtschaft und Finanzen (WuF) wird von den Ratsmitgliedern jedes Mal kontrolliert und nach Klärung einiger Fragen bestätigt. Denn die Ratsmitglieder haben die Aufgabe, den LJV einerseits zu kontrollieren, aber auch ihn zu unterstützen.

Des späteren Abends wird der am Morgen begonnene Erfahrungsaustausch vertieft. Diese Zusammenkunft der leider meist nur männlichen Teilnehmer kann und wird gerne angenommen, um die eigene Arbeit in den Bezirken zu verbessern. Und genau das ist der Grund, warum ein LJR wichtig für alle Beteiligten ist! Es ist wichtig, für das eigene Vorankommen im Bezirk als auch für die gesamte DLRG-Jugend in Niedersachsen und man sollte nicht vergessen, dass es wirklich Spaß macht!

Ich gehe davon aus, dass ich euch alle und noch viel mehr auf dem nächsten LJR treffe! Bis dahin wünsche ich euch konstruktive Arbeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr, Robert Kessens (Bezirks-PROV, Emsland)



Die Neuheit des Jahres: der DLRG-Jugend-Kalender

Das Bildungsprogramm 2006 wird es von nun an nicht mehr im bisherigen Gewand geben, sondern völlig neu sein. Die DIN A4-Größe tauschen wir gegen einen handlichen Kalender, in dem viel Platz für Termine und Notizen sein wird. Nebenbei enthält er auch noch Informationen über die DLRG-Jugend, die jedem in der Jugendarbeit weiterhelfen. Verteilt wird der neue Kalender über den News-Verteiler. Wer also die News bisher zugeschickt bekommen hat, der wird auch diesen Kalender im Dezember erhalten. Für andere Mitglieder, die ihn nicht zugeschickt bekommen, aber gerne hätten (eben weil er so praktisch ist), gibt es ihn gegen Portokosten per Post oder Selbstabholung aus dem Landesjugendsekretariat – natürlich nur so lange der Vorrat reicht!



„Augen auf, mit Überraschungen ist zu rechnen!“ - DLRG-Jugend setzt auf „Open Space“

Gailhof im September 2005: Im Tagungshaus in der Wedemark wartet ein Büffet mit frischem Obst und Gemüse auf die Menschen aus der DLRG-Jugend Niedersachsen, die über das nächste Bildungsprogramm für 2006 sprechen wollen. An der Wand stehen seltsame Sprüche wie: „Die, die da sind, sind genau die richtigen!“ und „Es fängt an, wenn die Zeit reif ist!“ und das Programm für das Treffen ist eine weiße Wand – eben kein Programm. Was aussieht wie ein Beweis des nunmehr völligen Wahnsinns der DLRG-Bildungsreferent-innen aus Hannover ist in Wirklichkeit unsere erste Anwendung einer Methode, die seit ca. 15 Jahren in Firmen, Organisationen und sonstigen Gruppen eingesetzt wird: Open Space.

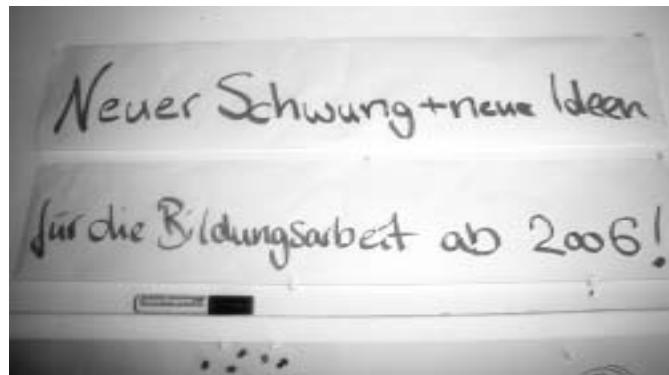


Was mit „offener Raum“ oder „Freiraum“ nur mäßig aussagekräftig übersetzt wird, beschreibt einer der „Väter“ von Open Space in Deutschland so:

„Konferenz? Tagung? Da denkt mensch an Vorträge mit endlosen Folien, ewigem Sitzen, Langeweile, einem vorgegebenem Programm, das auf alle ein bisschen, doch auf niemanden richtig passt, an Podiumsdiskussionen, die „Schlauere“ vorne

auf der Bühne führen, an Räume mit Dämmerlicht und dahindämmernde Teilnehmerschaften. Was mensch sich herbeisehnt sind die angenehmen Pausen und das Treffen und den Austausch mit den Kolleg-innen.

Völlig anders bei Open Space. Es gibt keine Tagesordnung. Zu Beginn der Veranstaltung sind alle dabei, denn in den ersten 1 1/2 Stunden entsteht die gesamte Arbeits- und Zeitplanung. Dann folgen alle dem, was für sie interessant und wichtig ist. Wie kommt nun diese Struktur zustande?



Am Anfang sitzen alle in einem Kreis, bei mehr als 50 Teilnehmenden in konzentrischen Kreisen. Nach einer knappen Einführung in die Grundsätze und das eine Gesetz haben alle, die es wollen, die Möglichkeit, in die Mitte des Kreises zu gehen und ihre Anliegen zu nennen. Etwas, das auf den Nägeln brennt, am Herzen liegt, wofür Bereitschaft besteht, Verant-

wortung zu übernehmen und an dem mit anderen gearbeitet werden soll. Alle Anliegen sind zulässig, auch wenn sie vermeintlich nicht zum Gesamtthema der Veranstaltung passen.

Wenn die Anliegen an der Wand hängen und Zeiten und Arbeitsräume feststehen, tragen sich alle dort ein, wo sie mitmachen wollen. Das ist der „Marktplatz“. Ist er vorbei, beginnen die Gruppen selbstorganisiert zu arbeiten. Sie teilen sich ihre Arbeitszeit und Pausen in dem vorgegebenen Rahmen selbst ein. Manche Gruppen arbeiten zu fünft, andere zu siebenunddreißig, andere zu zweit. Manche Teilnehmer-innen hummeln von Gruppe zu Gruppe. Jede Gruppe fasst ihre Ergebnisse, Empfehlungen und Verabredungen selbst zusammen und veröffentlicht diese für alle anderen an der „Nachrichtenwand“.

Jeweils abends und morgens und auch zum Schluss der Veranstaltung trifft sich die ganze Gruppe im Kreis, um Erfahrungen und Eindrücke auszutau-



schen.

Vor Schluss bekommen alle die fertige Dokumentation der Arbeitsgruppenergebnisse in die Hand.[...].“

So war es auch bei uns: Vor der Abreise war die Dokumentation fertig, in der nun nachgelesen werden konnte, was mit wem besprochen und beschlossen wurde. Folgenloses Gerede bringt niemanden weiter; hier weiß man sofort, was abgesprochen wurde und für was man die Verantwortung übernommen hat. Unser Ziel war es, dass im nächsten Jahr kein Seminar mehr ausfallen muss, dass die Seminare motivieren und Spaß machen – und da kommt wieder Open Space ins Spiel: Statt der Landesseminare, die in schöner Regelmäßigkeit ausfielen, finden im nächsten Jahr ein Frühlings- und ein Herbst-Open Space statt, die in Anschluss an die Landesjugendräte gelegt werden. Inhalte werden ein buntes Angebot an Workshops sein, von „Anfängerschwimmen“ bis „ZRPT verbessern“; jedes Thema ist erlaubt. Auch eure eigenen Vorschläge und Ideen haben im Open Space (deswegen wird er ja auch so genannt) ihren Platz. Endlich mal mit Gleichgesinnten über Freizeitanplanung sprechen, ein Team für Wellenreiten in Frankreich finden...? Alles ist hier möglich.

In Gailhof war allerdings trotz der Neuerungen eines wieder mal so, wie es in den letzten Jahren häufig vorkam: nur sechs Leute kamen zum Treffen. Aber wie heißt es so schön bei Open Space: „Die, die da sind, sind genau die richtigen!“

Das Gesetz der
2 (siehe)

Die da sind,
Sind die
Richtigen!

Was auch immer
geschieht: es ist das
Einzigste, das geschehen
kann

Was lange währt, wird endlich gut...

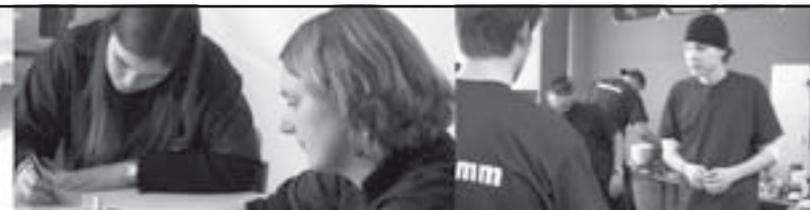
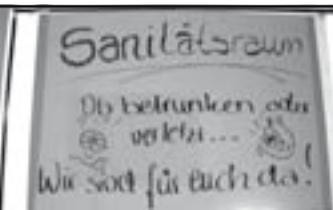
Braunschweig und Niedersachsen auf gemeinsamen Kurs.

Nach bereits einmal gescheiterten Fusionsversuchen zwischen den Landesverbänden Braunschweig und Niedersachsen, haben am 2. Juli 2005 auch die Delegierten des LV Niedersachsen der Fusion mit dem LV Braunschweig zugestimmt und damit Geschichte in der DLRG geschrieben.

Es war sicher ein schwieriger Weg, den zunächst die beiden LV Präsidenten Hans-Jürgen Müller und Helmut Fichtner zu beschreiten hatten, als sie die Fusionsgespräche aufgenommen haben. So mußte Hans-Jürgen Müller den niedersächsischen Gliederungen vermitteln, dass sie durch die „Erweiterung“ keinen Schaden haben werden und Helmut Fichtner musste all seine Überredungskünste anwenden, um die Gliederungen des LV Braunschweig zu überzeugen, dass ein Beitritt Braunschweigs zum LV Niedersachsen mehr Vor- als Nachteile bringt. Hiervon waren die Braunschweiger lange nicht zu überzeugen, doch auf dem Landesverbandstag in Königslutter im Mai diesen Jahres siegte dann doch die Vernunft über das Gefühl und die Braunschweiger Delegierten stimmten fast einstimmig der Fusion zu.

Mit Zustimmung der Niedersachsen am 2. Juli 2005 wurde die Fusion nun perfekt gemacht und der Vertrag auf einem Festakt von den Präsidenten unterzeichnet. Zu dieser Unterzeichnung waren auch hochrangige Persönlichkeiten anwesend, so waren unter anderem der Niedersächsische Innenminister Uwe Schünemann, sowie der Präsident der DLRG, Dr. Klaus Wilkens, Zeugen der Fusionierung.

Doch was bedeutet diese Fusion nun für uns? Zunächst einmal heißt es, dass wir ab dem 1. Januar 2007 einen neuen Bezirk im Landesverband haben, nämlich Braunschweig. Damit ist der LV Niedersachsen um fast 9000 MitgliederInnen „reicher“ und der größte LV. Für die Jugend bedeutet es aber auch, einen sehr aktiven Bezirk dazu zu bekommen und wir sind sicher, dass sie viel zur Vielfalt der Jugendarbeit in Niedersachsen



beitragen. Im Gegensatz zum Stammverband haben wir jedoch einen großen Vorteil: Müssen sich die Gliederungen im Stammverband erst noch an eine gemeinsame Arbeit gewöhnen, haben wir in der Jugend in den letzten Jahren schon viel zusammengearbeitet und uns immer mal wieder auch bei der Durchführung von Seminaren und Veranstaltungen ausgeholfen und unterstützt. Damit haben wir den Grundstein für eine gute Zusammenarbeit bereits gelegt und sind uns einig, dass „alles beim Alten“ bleibt.

Heike Schindler
Landesjugendvorsitzende



Die Qual der Wahl

sw Deutschland hat gewählt und sich nicht entschieden, so wurde es den ersten Tag nach der Wahl häufig geschrieben. Fakt ist, dass CDU und SPD nur mit einigen wenigen tausend Wählerstimmen auseinander liegen, die Grünen haben deutlich an Stimmen verloren und die FDP hinzu gewonnen. Außerdem haben wir eine neue, alte Partei: die zweifach umbenannte SED, jetzt „PDS die Linke“ im Bundestag.

Die Stimmenverschiebungen waren im wesentlichen von der SPD zu den Linken und von der CDU zu der FDP. Weder für SPD und Grünen noch für CDU und FDP reichen die Stimmen, um eine Regierung zu bilden. Dies bedeutet, dass sich die „Heile Welt“ der politischen Amtsträger verändern wird. Die Rede ist von der „Jamaika-Konstellation“ (CDU, FDP und Grünen) oder von der „Ampel“ (mit SPD, Grüne und FDP) sowie einer großen Koalition (CDU mit SPD). Zur Zeit scheinen sich Spekulationen um eine große Koalition von CDU und SPD zu verdichten. Letztendlich wird bei jeder Konstellation die CDU das Ruder in der Hand behalten.

Was bedeutet dies für die Jugendverbände und Hilfsorganisationen? Es ist davon auszugehen, dass die Mehrwertsteuer zur Konsolidierung des Bundeshaushaltes steigen wird. Je nach Preiselastizität der Nachfrage für einzelne Güter wird der Konsum für Luxusgüter (z.B. Urlaub) zurückgehen, während der Konsum für Basisgüter (z.B. Brot) weiterhin annähernd gleich nachgefragt wird. Da wir als DLRG häufig als Veranstalter an der Kasse die höheren Einkaufspreise, wegen der gestiegenen Steuern zahlen müssen, müssen wir diese in die Teilnehmerbeiträge mit einpreisen. Schließlich stellt sich die Frage, ob der Teilnehmer bereit sein wird, die höheren Teilnehmergebühren zu entrichten.

Darüber hinaus muss der Privathaushalt ja auch die höheren Preise bezahlen, wodurch er seine Konsumententscheidungen noch stärker überlegen wird. Dies kann im Extremfall dazu führen, dass Eltern nicht mehr in der Lage sind oder sich nicht mehr bereit erklären, Geld für einen Verein auszugeben, sondern Lebensmittel oder dergleichen kaufen. Kurzum, der Kampf um volle Seminare und letztendlich um die Teilnehmertage wird noch schwerer werden...

Wir werden steigende Preise bei Übernachtungen auf Zeltplätzen und in Jugendherbergen, Verpflegung auf den Veranstaltungen und so weiter erleben.



Wellenreitfreizeit für Mädchen - die 2.

Eigentlich sollte diese Jahr gesegelt werden, doch wer will schon segeln, wenn unsere schönsten Träume dem Wellenreiten gelten? Kurzer Hand beschloß Gitta, unsere damalige Betreuerin, unsere Träume war werden zu lassen. Alle Wahinen (Frauen auf dem Brett) vom letzten Jahr, die sich die Sommerferien über noch nichts vorgenommen hatten, sagten sofort zu. Die Zeit bis zum Abfahrtermin verging wie im Fluge. Am besagten Tage trafen wir uns alle in Hannover und konnten die Abreise in den Süden kaum erwarten, doch Gitta hatte, wie immer noch ein kurzes Namensspiel für uns parat, denn wir hatten Zuwachs bekommen. Dann endlich nach „Coco, die Coole, Gitta, die Gleitende, Christin, die Chillende...“ saßen wir im Iveco und es ging los. Im Bus ging nach geraumer Zeit eine Gummibärchentüte herum, aus der wir uns jeder Bärchen nehmen sollten. Kurz darauf hieß es: „Nun denkt euch zu jedem von euch herausgenommenen Gummibärchen eine Tätigkeit in eurem Alltag und Beschreibung über euch selbst!“ Super! Ich hatte mir mindestens zwanzig Bärchen herausgenommen. Nun wusste jeder grob, wie der andere drauf war. Mit reichlich Kaffee, abwechslungsreicher Musik und Sitzordnung haben wir die Zeit im Bus locker überstanden. War einer von uns müde, hat sie sich hinten in den Kofferraum geschmissen und unter an den Seiten abgesicherten Taschen auf dem mit Isomatten ausgepolsterten Boden versucht zur Ruhe zu kommen. Dies war gar nicht so einfach, da die Einschlafmusik von dem krächzendem Motor übertroffen wurde. Nach ca. zwanzig Stunden war es endlich so weit. „Juchuuu!“ Frankreich!

In Frankreich lud uns Gitta noch zu einem erfrischenden, erinnerungsweckenden Pannachée ein. Durst gelöscht! Nun folgte die letzte Etappe: auf zum Campingplatz! Dort angekommen trafen wir Etti, unser damalige Trainerin an, die uns unseren Teil des Platzes übergab und wir unsere Koffer und anderes Gepäck abstellen konnten. Von der Fahrt hatten wir alle großen Appetit auf alles, was nur nach Essen aussah. Kurzer Hand war der „Fresskorb“ auf dem Tisch und wir hielten eine Brot-, Kuchenzeit. Eigentlich heißt es ja, man soll nicht mit vollem Magen



schwimmen gehen, was wir jedoch nicht einhielten und uns gleich nach dem Essen übersatt in den Atlantik stürzten. „Hui!“ war das kalt! Der Wind hatte ein paar ungleichmäßig kommende Wellen mitgebracht, die die Versuche zu schwimmen scheitern ließen. Unser „Herumgeplantsche“ hatte ein Ende, als der maître-nageur (Bademeister) mit einer Fahne und einem Martinshorn ankam und uns auf Französisch beibrachte, dass das Baden bei so einem „Sturm“ untersagt ist. Vielleicht war das auch das beste, denn als wir dann im Lager waren, fielen wir alle tot auf die Matten und schliefen.

Am nächsten Morgen hatte ich Frühstücksdienst. Man wusste noch nicht wie viel Baguette man holen musste und wie man ohne Kaffeemaschine Kaffee kochen sollte. Gitta hatte für alles gesorgt. Es gab bestimmt zehn verschiedene Sorten Käse, Marmeladen, Pasteten, Gemüse, Obst und das aller, aller wichtigste, ein Kilo Nutella. Wir waren also bestens versorgt. Nach dem ausgiebigen Frühstück kamen Hainke und Biggi, unsere anderen Wellenreitlehrerin vom letzten Mal, zu uns und besprachen mit uns den Tagesablauf. Kurz darauf packten wir unser Strandsachen, bekamen ein Neoprenanzug und ein Softboard (weiches, großes und breites Brett für Anfänger) und marschierten ungelogen eine Dreiviertelstunde im Pinienwald über den Strand zu der Stelle, wo wir dann ins Wasser gehen wollten. Puhh...! Das folgende Aufwärmprogramm im Neo war zwar mörderisch heiß und anstrengend, doch als man anschließend eine Gleiteinheit im Wasser durchzogen hat, wusste man, warum wir uns vorher aufgewärmt hatten. Die Neueinsteigerinnen von uns waren von dem Strandtag begeistert und fieberten schon dem nächsten entgegen. Sie waren gleich auf unserem Niveau, obwohl wir schon eine Freizeit mehr Wellen geritten sind. Vielleicht lag das aber auch daran, dass die Freizeit schon so lang zurücklag?

Zum Abendbrot gab es mit Spinat gefüllte Tortellinis. Mhmm...lecker! Ich aß so viel wie für drei Personen, so gut tat es nach dem eifrigen Tag wieder etwas Kohlenhydratreiches zu sich zu nehmen. Noch kaputt vom

Den Weisungen
des Aufsichtspersonals
der DLRG
ist Folge zu leisten.



vorigen Tag saßen wir am nächsten Tag am Frühstückstisch und schlugen uns den Magen voll, denn Mittagessen fand stets am Abend statt. Nun wussten wir auch grob, wie viel jeder an Baguettstücken brauchte, um über den Tag zu kommen. An diesem Tag mußten wir noch einmal den viel zu langen Marsch antreten. Der Rückweg war immer das schlimmste. Wenn da bloß nicht dieser besch...eiden hohe Dünenberg wäre, über den wir jedes mal hinweg schleichen mussten. Aus diesem Grunde blieben wir, so lange die Sonne uns braun brannte und der Hunger noch auszuhalten war, am Strand. Doch der Rückweg stand uns noch immer bevor und je länger wir ihn hinauszögerten, um so schlapper und müder wurden wir. Die Füße schmerzten, der Weg war weit, doch der Hunger steuerte uns zum Lager zurück.

Endlich hatten wir es geschafft. Jedoch wer sich gedacht hat, wir durften unser Sachen hinschmeißen und ausruhen, hat falsch geraten. Nun hieß es Bretter putzen und Neo spülen. Jetzt erst konnte man selbst duschen. Hungrig wie man sich fühlte, aß man das erste Eßbare, was man finden konnte. Gestillt war der Hunger jedoch immer noch nicht. Das Essen, was die für den Tag eingeteilten, armen Mädels zubereiteten, kam immer erst gegen neun auf den Tisch. Man muss bedenken, dass diejenigen, die Küchendienst hatten, keine Zeit hatten, sich vor der Arbeit auszuruhen.

Trotz des harten Tages blieben wir immer ziemlich lange auf, erzählten uns vom Tag, massierten uns gegenseitig und tranken Frauen Balance Tee. Da unser Lagerplatz mitten zwischen den Plätzen von den gemischten Surfern war, gingen immer fremde Leute durch unseren Lagerplatz durch. Irgend jemand von denen sprach uns immer an und fragte, ob wir die von der DLRG wären. Immer jemand anderes. Bis einen Abend „Mr. Bean“ (ein Typ der aussah wie Mr. Bean) zu uns kam und uns erklärte, dass seine Leute gedacht haben, das Pamela Anderson und David Hasselhof in das Lager kommen, als sie hörten, dass wir von der DLRG sind. Na ja...

Die weiteren Tage am Strand waren spitze. Den einen Tag waren mehr Wellen und höhere Wellen, auf denen wir nicht surfen sollten, wenn wir

uns das nicht zutrauten und den anderen Tag waren weniger Wellen und sogar ich stand mal auf dem Brett. Coco, die Ärmste, durfte nicht mehr mit zum Strand, da sie sich eine Mittelohrentzündung zugezogen hatte. Auch Etti konnte uns nicht mehr mit trainieren. Sie hatte sich richtig erkältet und lag sicher in ihrer Hängematte. Manches mal hätte ich gern mit einem der beiden getauscht, so fertig war ich teilweise.

Das Abendprogramm war auch immer abwechslungsreich. Den einen Abend sind wir zur Surferparty gefahren, an dem unsere Max von einem großen, blonden Surfer zum Tanzen aufgefordert wurde. Den anderen Abend waren wir bei uns im Lager auf einem Nachtmarkt, wo kleiner Schnickschnack, von Schmuck, über T-Shirts bis zum Didscheridoo verkauft wurden. Man konnte machen was man wollte, man gab auf jeden Fall mindestens für eine Kleinigkeit Geld aus. An dem letzten Abend haben wir uns von Norbert, dem Besitzer des Lagers mit den anderen Surfgruppen die Geschichte des Surfens angehört und gespannt bei einer Verlosung teilgenommen. Der Hauptpreis, das Surfbrett, ging leider an jemand anderen. Danach bereiteten wir mit den anderen ein Buffet, von dem wir anschließend alle aßen. Der krönende Abschluss war die Taufe von unseren Nachwuchs-Wahinen. Paddel, paddel, surf, surf, tauch, tauch, alloah Wahine Doro, alloah Wahine Tanja, alloah Wahine Marion! Und noch mal. Nun wurde uns eine Ahoogahee- Kette umgelegt (Blumenkette) und wir bekamen einen neuen Surfnamen. Alloah Gitta-Die-Immer-Einen-Auftrag-Hat, alloah Tanja-In-Der-Ruhe-Liegt-Die.Kraft, alloah Sarah-Die-ans-Limit-Will... Nun folgte unser Geschenk an Biggi und Hainke. Wir stellten uns in einen Kreis und machten ein irrsinnig-witziges Jogaprogramm mit den beiden.

Den letzten Vormittag durften wir zum erstenmal ein Hardboard ausprobieren. Auch Coco durfte inzwischen wieder ins Wasser. Zurück im Lager packten wir unser Sachen zusammen, machten sauber, aßen ein letztes Mal zusammen und ließen die Freizeit noch einmal Revue passieren. Nun folgte das schwierigste, was von uns verlangt werden konnte, der Abschied. Die letzte Laolawelle begleitete uns noch den ganzen Rückweg bis...Hannover.

Eure Wahine Rebecca



Qualifizierungsoffensive 2004/05

Vom 26.-28.08.2005 hat im Blockhaus Ahlhorn der vierte Teil der Quali-Offensive 2004/05 stattgefunden. Am Samstagabend lassen die Teilnehmer in festlicher Atmosphäre in Abendgarderobe am Buffet die hinter ihnen liegenden Seminarteile Revue passieren:

Im Oktober 2004 haben sich die zuerst noch sieben Teilnehmer-innen in Bremen getroffen. Dort steht für die Truppe zuerst einmal das gegenseitige Kennenlernen auf dem Programm. Das Teamer-Trio Tanja Oltmanns, Bodo Dannhöfer und Jochen Butt kann mit verschiedenen Vorstellungsrunden und Spielen das Eis schnell brechen. Ziel des Wochenendes ist nämlich ein anderes: TEAMARBEIT heißt das Thema; Teamphasen, Konfliktlösungsmodelle und Feedbackregeln sind die Inhalte.

In der überaus gemütlichen Atmosphäre des Seminarhauses Cremlingen trifft sich die Gruppe im Winter wieder. Auf großen Sofas am Kamin können die inzwischen neun Teilnehmer-innen viel Kreativität entwickeln. Das ist auch dringend nötig, denn unter dem Motto IDEEN FINDEN UND PROJEKTE BEARBEITEN werden Kreativitätstechniken geübt. Darüber hinaus wird die „Einmischen possible“-Förderung im Rahmen des Projekt P vorgestellt. Ziel des Wochenendes ist es, ein Projekt-Konzept zu entwickeln, das aus „Einmischen possible“ gefördert werden kann und dieses dann auch begleitend zur Seminarreihe umzusetzen. So machen sich die Teilnehmer beispielsweise Gedanken, wie mit öffentlicher Hilfe ein von der OG Lathen genutzter Jugendraum saniert werden könnte oder welche Absprachen zwischen Kommune, Badbetreiber und den jugendlichen Wachgängern der OG Rothenburg den Wachdienst zur Zufriedenheit aller regeln könnte.

Um diese Projekte voranzubringen, haben die „Qualis“ Zeit bis zum April, denn dann steht der dritte Seminarteil in Hannover an. Wahrhaft meisterlich können die Teamer den Teilnehmern die Gründe für das Nicht-Gelingen ihrer lokalen Projekte aus der Nase ziehen. Aber man beschäftigt sich auch mit ANALYSEWERKZEUGEN FÜR DEN HAUSGEBRAUCH, und setzt sich mit Fragen wie „Wie erkenne ich, dass mir jemand Unsinn erzählt?“ und „Wie nutze ich meine knappe Zeit

effektiv?“ auseinander.

Die große Überraschung steht aber noch bevor: Im Rahmen des Projekt P sind die Teilnehmer nach Berlin eingeladen, um sich dort am BERLIN 05-Festival für junge Politik mit einem Workshop zu beteiligen. Ein Thema ist angesichts der eher bescheidenen Erfahrungen mit den Projekten schnell gefunden, das Motto geschickt abgewandelt. Vom 10.-12.06.2005 reist eine Abordnung der Qualis mit dem Zug nach Berlin und moderiert einen Workshop zum Thema „Einmischen (im)possible? Grenzen der Jugendpartizipation“. Zusammen mit den ca. 11.000 angereisten Menschen auf dem Festivalgelände kann man sich zu unterschiedlichen Projekten zur Partizipation nicht nur informieren, sondern oftmals auch gleich mitmachen. So besinnen sich die Qualis auf ihre Kernaufgaben und unterstützen die wasserseitige Absicherung einer Greenpeace-Aktion zum Klimaschutz.

Um im letzten Teil zu erfahren, wie man ERFOLGREICH PRÄSENTIEREN UND ARGUMENTIEREN kann, treffen sich die Teilnehmer dann im Blockhaus Ahlhorn. Dort gilt es zunächst, Berührungsgängste mit der Videokamera abzubauen, denn die Vorstellung, ein Gespräch bei laufender Kamera zu führen, um anschließend die rethorischen Elemente zu analysieren, behagt nicht jedem. Aber auch an diesem Wochenende kommt der Spaß nicht zu kurz, sei es bei der gemeinsamen Bootsfahrt, oder dem Abschlussfest, bei dem sich die nunmehr Qualifizierten auch von „ihrem“ Teamer Jochen Butt verabschieden.

Zum Abschluss kann jeder „Qualifizierte“ ein T-Shirt und ein Zertifikat entgegennehmen. Über die erlernten Fähigkeiten hinaus nehmen die Teilnehmer auch jede Menge Wissen über praktikable Spiele und Methoden, angenehme Seminarhäuser, das Verhalten als „kleine Ladies“, und schöne Erinnerungen an den Dackel Waldemar mit.

Sandra Henschken



Mehr Wattenmeer!

Um sich mit dem Thema „Wattenmeer“ und dem Drumherum zu beschäftigen, haben sich die Seminarteilnehmer-innen vom 7. bis zum 8. Mai im „Piratenest“ in Wilhelmshaven getroffen.

Allein diese piratenmäßige Unterkunft wäre schon einen Besuch wert gewesen; mit Piratenmuseum und Klaus Störtebeker-Kult.

Aber Wilhelmshaven hat – allen anders lautenden Gerüchten zum Trotz – noch einiges mehr zu bieten: Es ist das „Wimbledon des Watts“ (auch wegen des Regens), denn hier ballen sich viele Attraktionen und Museen, die mit diesem Thema (Watt! Nicht Tennis...) zu tun haben. Außerdem sitzt hier die Verwaltung des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer:

Seit 1986 – also schon eine halbe Ewigkeit – gibt es den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. „Nationalpark“ bedeutet, dass der Lebensraum und die dort lebenden Tier- und Pflanzenarten geschützt werden und (möglichst) unverändert erhalten bleiben sollen. Und irgendwie soll das alles auch noch mit Tourismus und Fischerei in Einklang gebracht werden.

Nach dem Treffen, Kennenlernen und Seminareinstieg am Samstag Nachmittag ging es zu unserer ersten Station ins „Wattenmeerhaus“, das direkt am Südstrand liegt. (Wetter? Regen!)

Denjenigen, bei denen das Wort „Museum“ schlimme allergische Reaktionen auslöst, sei das Wattenmeerhaus als „museale Einstiegs-



droge“ empfohlen. Es ist einfach gut gemacht und spannend und lehrreich; Anfassen und Ausprobieren ist erlaubt. Bezahlbar? Ist es auch.

Die „Ausstellungsstücke“ reichen vom Skelett eines gestrandeten Wals, über eine Vogelwärterhütte bis zum Kutter „Daggy“ in Lebensgröße. Nach einer kräftigenden Piratenmahlzeit wurden am Abend noch die unterschiedlichen Sonne-, Mond- und Erde-Konstellationen im Hinblick auf Ebbe und Flut erörtert (Nippflut? Springflut? Gravitation?) ehe nach einer Führung durchs Piratenmuseum das Abendprogramm in der „Bierakademie“ und im „Saxophon“ eingeläutet wurde. Was Piraten eben so nach Feierabend machen...

...es wurde spät...

Seminarbeginn Sonntag Morgen: 09.15! Plan- und piratenmäßig eingehalten. Wetter: Regen!

Wie war das noch gestern mit dem Watt?

Dann das nächste Thema: Besuch des „Oceanis“. Wieder so ein „Museum“, was gar nicht wie ein Museum aussieht, aber nicht ganz so gut wie das Wattenmeerhaus. Es sei denn, ihr seid Freaks für Unterwassertechnik und die Instrumente, mit denen Plankton aus unterschiedlichen Meerestiefen eingefangen wird.

Danach noch ein letztes stärkendes Piratenessen, Auswertung des Oceanis-Besuchs und weitere Informationen zur Gefährdung des Lebensraums Watt, ehe es bei enormen (na was?) Regenfällen nach Hause ging.

Fazit: Ein lehrreiches, spass-lastiges Seminar. Allerdings wäre eine Wattwanderung statt des Oceanis-Besuchs netter gewesen; aber ihr wisst ja: der Regen...

Ach ja: Für diejenigen, die Interesse an Fragen der Energiegewinnung haben, findet vom 19.-20. November ein Seminar wieder in Wilhelmshaven statt...Schaut mal vorbei!

Christian Finck



Unsere neuen Mitarbeiter-innen im Vorstand und im Büro

Die DLRG-Jugend ist ein dynamischer Verband: immer aktiv und mitten-drin statt nur dabei. Viele Menschen begleiten uns, den Landesjugendvorstand, dabei und unterstützen uns bei unseren Plänen und Zielen. Diese lieben Menschen bleiben mal länger und mal weniger lang unsere Weggefährten. So kommt es auch, dass sich jetzt unser Vorstand samt seinen hauptamtlichen Mitarbeiter-innen neu gemischt hat. Man könnte denken, dass es für diejenigen, die von Anfang an dabei sind und für diejenigen, die neu in die Gruppe kommen, schwierig ist, sich wieder von Neuem zu einem Team zu finden, aber dem ist erstens nicht so und zweitens birgt es auch viele positiven Nebenaspekte.

Deshalb möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Tanja Tammen und Thorsten Goehlike bedanken, die aus leider vorzeitig ihren LJV-Ruhestand antreten wollten. Wir wünschen uns, dass ihr mindestens mental unseren Weg weiterhin verfolgen werdet und uns ab und zu mal besucht! Und Tanja: Du wirst deinen Mädels doch bestimmt treu bleiben, nicht wahr?

Für Tanja ist jetzt Stephanie Funke als Ressortleiterin der Mädchenarbeit im Vorstand und wir freuen uns auch, Markus Aust, bisheriger Revisor, als Wirtschafts- und Finanz-Ressortleiter gewonnen zu haben.

Auch im Landesjugendsekretariat gibt es personelle Veränderungen. Markus Engelmann ist seit Anfang des Jahres als Bildungsreferent für Bildung und Organisation mit an Bord. Ein wenig später ist unser neuer Zivildienstleistender Daniel Kremmers angefangen.

Dann hat uns Gitta Axmann schweren Herzens verlassen, da ihre Bildungsreferentinnen-Stelle aufgehoben wurde und sie jetzt ein Stipendium

in den USA angetreten hat. Ein paar Worte von Tanja Tammen erläutern das Ganze näher:

„Viele von euch haben sie sicher kennen gelernt: Gitta Axmann. 4 Jahre lang hat sie uns, die DLRG-Jugend Niedersachsen und im besonderen die Mädchen in unserem Verband im Ehrenamt unterstützt und in unserer Entwicklung gefördert.

Ein bisschen Geschichte: Nachdem wir 10 Jahre lang im Modellprojekt „Mädchen in der Jugendarbeit“ die Förderung des Landes Niedersachsen (1 Stelle und Sachmittel) genossen hatten, haben wir 2001 den Antrag gestellt, auch im Förderprogramm „Lebensweltbezogene Mädchenarbeit“ wieder dabei sein zu können. Unser Antrag enthielt, dass wir mit der Unterstützung einer Vollzeit-Bildungsreferentin ein ausleihbares Mädchenmobil aufbauen wollten, in dem sich diverse erlebnispädagogische Materialien wie z.B. Kletter-, Jonglage- und Feuerspuckutensilien befinden. Wir wurden bei der Vergabe der Stellen berücksichtigt und durften wieder jemanden einstellen.

Da es sehr viele gute Bewerbungen gab, beschloss das Land statt 8 Vollzeit-Stellen + Sachmittel, 16 halbe Stellen + halbe Sachmittel weiterzugeben.

Es gab also ein Einstellungsverfahren und wir entschieden uns für Gitta. Die sollte nun unseren Antrag in der Hälfte der Stunden und mit der Hälfte des Geldes umsetzen. Wie ihr z.B. auf unserer Homepage lesen könnt: Das MEM = MädchenErlebnisMobil ist fertig und auch schon so manches Mal genutzt worden. Das war natürlich nicht die einzige Aufgabe: Gitta hat an Sitzungen, an Räten und am Landesjugendtreffen teilgenommen, sie hat Ressorttreffen mitgestaltet, ein Segelseminar und zwei erfolgreiche Wellenfreizeiten in Frankreich geleitet. Gitta hat uns im Arbeitskreis Gender Mainstreaming des Landesjugendringes vertreten und war natürlich bei allen Veranstaltungen, die für die Mädchenreferentinnen notwendig waren.

Mit viel persönlichem Engagement, vielen Überstunden und manchem Balanceakt ist es ihr gelungen, sehr gute Mädchenarbeit zu leisten und



vielen von uns Dinge zu ermöglichen, die wir uns ohne sie und ihr dazutun nicht getraut hätten.

Nachdem das Förderprogramm nun langsam ausläuft, ist Gitta am 20. August in die USA geflogen. Sie hat dort ein Stipendium bekommen und wird für ein halbes Jahr dort bleiben.

Gitta, wir sagen hiermit ganz lieben Dank für ALLES, was du für uns getan hast und wünschen dir alles Gute in den USA und bei allem was danach kommt. Melde dich mal!“

Es geht noch weiter: Vor kurzem hat Jochen Butt-Posnik gekündigt, unter anderem auch weil sein Arbeitsvertrag auslief. Hier ein kurzes Statement von ihm persönlich:

„Nach zwei Jahren im Landesjugendsekretariat habe ich mich aus familiären Gründen entschieden, meinen Vertrag nicht zu verlängern. Nach meiner („big, fat“) polnischen Hochzeit gehe ich nach Warschau zu meiner Frau, weil wir im Dezember die Geburt unseres Kindes erwarten. Im polnischen Winter werde ich dann noch mal über diese zwei Jahre sinnieren, werde Landesjugendtreffen, Quali-Offensive und andere nette Seminare an meinem geistigen Auge vorüber ziehen lassen, bis mich Baby-Geschrei aus meinen Gedanken in die neue Realität zurückholt. Ich habe hier einige ganz tolle Menschen getroffen, und auch wenn ich immer noch nicht weiß, wie HLW eigentlich wirklich geht: Mir hat die Zeit hier Spaß gemacht. Bei allen, die hier große Teile ihrer Freizeit investieren, um auf Landesebene nicht nur die Rettungspuppen tanzen zu lassen, möchte ich mich für ihr Engagement bedanken. Ohne euch geht hier nix!

Ich hoffe, ihr seid meiner Nachfolgerin Eva Trensky ebensolche Stützen der Zusammenarbeit und verzeiht auch ihr, dass sie von Schwimmen und Retten nicht so viel Ahnung hat wie ihr!

Vielleicht laufen wir uns irgendwo zwischen Warschau und Hannover mal wieder über den Weg. Macht es gut!“

Jochen hat es schon angedeutet: Eva Trensky ist seine Nachfolgerin.



Einige von euch kennen sie vielleicht schon vom Landesjugendrat. Auch sie stellt sich an dieser Stelle kurz vor:

„Hallo, ich bin Eva Trensky, die neue Bildungsreferentin für Bildungsmanagement. Seit dem 1.09. bin ich im Landesjugendsekretariat für die Abwicklung und Abrechnung von Seminaren zuständig, buche Häuser und führe Seminare durch.

Von Hause aus bin ich Diplom-Sozialwissenschaftlerin und Sprecherzieherin. Bis zum September habe ich freiberuflich Seminare im Jugendbildungsbereich geteamt und bei ver.di mitgearbeitet. Meine Schwerpunkte sind Rhetorik, Sprechtrainings, Kommunikation, Selbstmanagement und Stressbewältigung & Prüfungsangst. Während meines Studiums war ich außerdem in einem Arbeitskreis Waldpädagogik aktiv und habe dort Umwelt- und Erlebnispädagogik gemacht.



Wenn ihr Fragen habt, dann meldet euch gerne telefonisch, per mail oder per Post bei mir.

Vielleicht sehe ich den einen oder die andere von euch demnächst auf der Teamer-innen-Qualifizierung oder der Qualifizierungsreihe. Würde mich freuen.“

Jetzt sind wir auch am Ende angekommen. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass sich innerhalb einer kurzen Zeit sehr viel verändert hat. Aber Veränderung heißt ja immer, dass sich etwas bewegt. Wir bekommen dadurch ständig neue Impulse und Ideen, die uns anregen, weiter nach vorn zu gehen. Im Grunde bleibt also alles so wie bisher: Wir gehen nach vorn und bleiben nicht

auf einer Stelle stehen.

Vielen Dank an alle, die uns dabei unterstützt haben und in Zukunft unterstützen werden! Wir schätzen euch sehr!

Der Landesjugendvorstand



Zeltlager mit Cowboys, Rothäuten und Bienen

DLRG-Jugend Osnabrück: Bezirksjugendtreffen auch nächstes Jahr in Achmer

Wild zu ging es in Achmer Grünegras, denn beim diesjährigen Bezirksjugendtreffen der DLRG-Jugend im Bezirk Osnabrück e. V. drehte sich alles um den „Wilden Westen“.

Rund 150 Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Landkreis Osnabrück, darunter auch 30 aus der Ortsgruppe Bramsche, nahmen an dem Zeltlager der DLRG-Jugend teil. Durch zahlreiche Angebote wie Wigwam-Bauen, Indianertanz, Kriegsbemalung, Goldwaschen und Lasso-Werfen wurden die zwischen 8 und 16 Jahre alten Camper schnell zu waschechten Cowboys und Rothäuten.

Doch auch das Basteln von Traumfängern und Ketten und das Anfertigen von Gipsmasken kamen sehr gut an. Aber auch Exkursionen standen auf dem Programm: „Wir haben einen Imker vor Ort besucht. Anschaulich wurde den Kindern erklärt, wie ein Bienennest aussieht, und wie eine Honigschleuder funktioniert“ erzählt Torsten Schindler, Bezirksjugendvorsitzender des DLRG-Bezirks Osnabrück. Im Anschluss an den Vortrag und die Besichtigung habe es dann Honigbrote zu probieren gegeben.

Ein 20-köpfiges, ehrenamtliches Mitarbeiter-Team kümmerte sich um die Lager-Organisation und Verpflegung. „Jeder Teilnehmer hat sein eigenes Geschirr mitgebracht und kümmert sich selbst um den Abwasch seiner Sachen.“ In der Lagerküche wurden



alle Mahlzeiten frisch zubereitet. Auch kleinere Küchenarbeiten gehörten zu den verteilten Aufgaben: „Einige Kinder haben hier im Lager erstmalig gelernt, wie man einen Apfel schält.“

„Wir haben bereits vor einem Jahr mit den Vorbereitungen für das Bezirksjugendtreffen begonnen“, berichtet Torsten Schindler. Die Organisation des Zeltlagers und das Erstellen des Programms seien mit „großem Zeitaufwand“ verbunden gewesen, erinnert er sich. Und manchmal auch mit harter Arbeit: Auf der riesigen Wiese, des Hofes Schindler, die der DLRG für die dreitägige Veranstaltung kostenlos zur Verfügung gestellt wurde, habe erst einmal das Gras gemäht, gewendet, gepresst werden müssen, ehe die Zelte auf die geharkte Wiese aufgestellt werden konnten. „Das war schon recht anstrengend“ bekennt Fabian Bödige lächelnd.

Gleichwohl, so der Leiter für Fahrten, Lager und internationale Begegnungen weiter, sei es immer schön zu sehen, dass das Programm gut ankommt und die Kinder und Jugendlichen mit sehr viel Spass bei der Sache sind. Denn der Spass stehe bei dem Treffen ganz klar im Vordergrund, ergänzt Torsten Schindler. Hier können sich die jungen Mitglieder austauschen und neue Freundschaften schließen. „Viele Teilnehmer hätten auch schon im Vorjahr das Jugendtreffen besucht.“

Für die Zeltlager-Veranstaltungen gebe es jedes Jahr eine Vielzahl von Anmeldungen, freut sich der Bezirksjugendvorsitzende. Überhaupt habe die DLRG-Jugend im Bezirk Osnabrück, im Gegensatz zu anderen Bezirken keine Probleme mit dem Nachwuchs. Im Gegenteil: „Die Zahl der Teilnehmer ist stetig steigend.“ Das verdanke der Bezirk in erster Linie seiner guten Jugendarbeit, verriet Schindler. Die Bezirksjugend hat für das Treffen eine Community eingerichtet <http://www.boedige.com/bjt/>, auf der sich Teilnehmer und Mitarbeiter austauschen können. Die Bilder vom Bezirksjugendtreffen gibt es auf <http://www.bezirksjugendtreffen>.



Die DLRG-Geschichte deines Lebens

wip Diese Rubrik ist erstmalig in dieser News vorhanden und um diese mit Leben zu füllen, brauchen wir deine Ideen, Gedanken, Erfahrungen und Geschichten.

Folgendes soll Hauptthema sein: Du bist Mitglied in der DLRG und hast in irgendeiner Situation (sei es bei einer Freizeit, am Strand beim Wachdienst oder während eines Seminars) etwas erlebt, was dich persönlich oder beruflich weiter gebracht hat, was dich zum Nachdenken angeregt hat oder einfach ein richtig schönes Erlebnis, das du gerne mit allen DLRG-Jugendlichen teilen möchtest.

Ein kleines (fast frei erfundenes) Beispiel möchte ich dir natürlich nicht vorenthalten:

Liebes Tagebuch, liebe News:

Es war auf einem Zeltlager in einem Freibad...etwa 20 Jugendliche und eine Hand voll Betreuer...ein Wochenende zelten ohne Katastrophen war unser Ziel. Wir hatten auch mächtig viel Spaß, war doch das Freibad 10m weiter und das Wetter einfach sonnig (was für die nördliche Region ja eher ungewöhnlich ist). Nachts machten wir –wie es ja öfter gemacht wird- eine Nachtwanderung, um unsere „Kleinen“ gut müde zu bekommen. Dabei hatten wir nur ein kleines Problem: Unsere Fackeln, die wir als Taschenlampen-Ersatz mitgenommen hatten, wollten wir dann nicht wirklich nutzen, weil der Boden total trocken war und wir angst vor einem Großflächenbrand hatten – so war es nur ziemlich dunkel und wir stolpern über jede Kleinigkeit auf dem Boden und erschreckten uns über jedes „merkwürdige“ Geräusch. Heil auf dem Zeltplatz angekommen, ging die



Nacht dann auch ohne weitere Besonderheiten vorbei und der neue Tag erwachte recht früh mit einer erschreckenden Nachricht: Die Betreuer waren allesamt unterwegs wegen irgendwelcher Besorgungen, nur ich als kleiner Betreuer-Erstling war noch vor Ort, hatte aber die Zusage von den anderen, dass sie pünktlich zum Frühstück wieder da sein wollten. Nun kam denen aber ein kleiner Autounfall dazwischen und ich war „gezwungen“, die Kids allein zu bändigen, was mir im ersten Moment nicht leicht vorkam. Ich fühlte mich sprichwörtlich ins kalte Wasser geschmissen...hab dann aber versucht, einen kühlen Kopf zu behalten und die anderen ermuntert, mir zu helfen und siehe da: Es klappte...und das war ein meisterhaftes Gefühl in jenem Augenblick.

Die restliche Zeit ging auch ohne weitere Zwischenfälle vorbei und doch bin ich an jenem Wochenende ein Stückchen gewachsen.

Wenn auch du eine Geschichte hast, dann mail sie bitte an wiebke-poppen@niedersachsen.dlrg-jugend.de und wir werden sie in der nächsten News veröffentlichen.

Veränderungen werfen Schatten voraus.....

Wie einige sicher schon gehört haben, muss das Landesjugendsekretariat noch einmal umziehen. Nachdem wir im letzten Jahr vom Maschsee in Hannover weg mussten und in die Bugenhagenstrasse gezogen sind, wird dieses Gebäude noch in diesem Jahr abgerissen werden. Daher werden wir nach Mellendorf ziehen, wo uns unser Vermieter neue Mieträume angeboten hat. Wann der Umzug genau stattfinden wird, ist noch nicht ganz genau abzusehen, aber wahrscheinlich im November diesen Jahres. Über die Veränderungen halten wir euch natürlich auf dem Laufenden! Schaut einfach auf unsere Homepage!



Auch dies ist eine neue Rubrik: NOTRUF

Hier möchten wir in Zukunft eure Probleme oder Sorgen samt Lösungsvorschlägen von uns veröffentlichen. Dann können auch andere Mitglieder, die in einer ähnlichen Situation stecken, davon profitieren. Klingt ein bißchen wie das Dr. Sommer-Team - aber wir sind das Notrufteam und helfen immer und in jeder Lage!

Betreff: neues Schulgesetz und die darauf folgenden Probleme

Hallo alle zusammen, habt ihr euch schon mit dem neuen niedersächsischen Schulgesetz auseinandergesetzt?? Wir haben gerade das Problem, dass wir die Schule für unser Freundschaftstreffen nicht bekommen, da Rauchen und alkoholische Getränke auf dem Schulgelände/Schulgebäude verboten sind. (seit 01.08.2005). Im Landkreis Celle werden sogar die „schulinternen“ Veranstaltungen wie Abipartys, Abschlussbälle – sofern diese in der Schule oder Aula stattfinden – abgesagt oder nicht genehmigt. Ausnahmegenehmigungen sind wahrscheinlich auch nicht möglich, da es nicht einmal „hü“ das andere mal „hott“ heißen darf.

Desweiteren treten natürlich auch dann Probleme auf, wenn einmal nicht so gute Erfahrungen mit DLRG OGs gemacht - und der Landkreis nicht unterscheiden kann, ob Jugend, Bezirk oder andere OG - die lesen doch nur DLRG.....

echt Klasse - es wird nichts leichter

Vielleicht könnt ihr euch ja damit mal auseinander setzen und mir bescheid geben - wie ihr in solchen Fällen vorgehen werdet...

MfG

Heide Marwede, OG Celle



Hallo Heide,

ERSTE HILFE

wir vom Landesjugendvorstand sind immer froh, wenn wir auf vorhandene Probleme angesprochen werden. Vor allen Dingen betrifft dieses wahrscheinlich nicht nur eine Ortsgruppe. In diesem Fall gibt es unserer Meinung nach kein Patentrezept. Aber wir könnten uns folgendes vorstellen:

Zum einen könnte man mit der Kommune direkt in Kontakt treten und gemeinsame Lösungen suchen. Es gibt mit Sicherheit Kommunen, die auch Ausnahmen machen und das Rauchen auf Schulhöfen erlauben würden. Wer sich nicht sicher fühlt im Umgang mit Politiker-innen, dem empfehlen wir die Teilnahme an unserer Qualifizierungs-Offensive. Dort wird einem das Handwerkszeug vor geübten Rednern seinen eigenen Standpunkt zu verdeutlichen vermittelt und geprobt.

Zum anderen besteht bestimmt auch die Möglichkeit, eine „Raucherecke“ außerhalb des Veranstaltungsgeländes einzurichten (bei netten Nachbarn zum Beispiel). Ihr solltet darauf achten, diese Aufenthaltsmöglichkeit gemütlich einzurichten, damit sich die Raucher nicht ausgegrenzt fühlen; sprich: windgeschützt, überdacht, mit Sitzgelegenheiten und natürlich dürfen Aschenbecher nicht fehlen. Auch wäre es nett, wenn ihr einen Regenschirm-Pendelservice einrichtet – wir in der DLRG sind zwar alle nicht wasserscheu, aber wir sind manchmal eben doch aus Zucker.

Und wenn alles nicht hilft, dann versucht doch mit dem Rauchen aufzuhören.

Euer Notrufteam!

Natürlich gilt für alle: Wenn euch die oben genannten Vorschläge nicht weiterhelfen, dann meldet euch direkt im Landesjugendsekretariat (LJS) oder bei einem Mitglied des Landes-/Bezirksjugendvorstandes – dort werden wir versuchen, mit euch zusammen eine Lösung zu euren Problemen zu finden.



DLRG-Jugend
Bugenhagenstr. 9
30165 Hannover

Tel 05 11 8 37 92 12

Fax 05 11 83 36 64

e-mail: ljs@niedersachsen.dlrg-jugend.de